

Statement zum berufsbegleitenden Masterlehrgang „Ganzheitliche Therapie und Salutogenese“ der FH Campus Wien

Stand 10.01.2022, Wien

ÖH Med Wien
AKH, Ebene 6M
Währinger Gürtel 18-20
1090 Wien

+43 (1) 40 160 – 71 000
<https://oehmedwien.at>
vorsitz@oehmedwien.at

Aktuelle Lage:

Seit dem Jahr 2017 bietet die FH Campus Wien den umstrittenen Studiengang “Ganzheitliche Therapie und Salutogenese” an, einen Studiengang, dessen Inhalte größtenteils auf wissenschaftlich längst widerlegten Theorien basieren. Das Curriculum besteht dabei aus Lehrveranstaltungen wie "traditionelle Klostermedizin, Ganzheitliche Krebstherapie, Ausleitende und umstimmende Therapieverfahren, Homotoxikologie und Homöopathie etc."¹ Für diesen Studiengang sind über 13.000€ an Studiengebühren zu entrichten. Dabei ist es auch wichtig zu erwähnen, dass der Abschluss des Studienganges zur Verleihung des akademischen Titels “Master of Science” führt.

Vorsitz

Nicole Sophie Brunner
Isolde Kostner
Florian Waldschütz

Studienvertretung Humanmedizin

Noam Hartman

Referat für

Öffentlichkeitsarbeit
Clara Krimmel
Taha Shirali

Wir als ÖH Med Wien stehen diesem Abschluss und vielen Inhalten des “Master”-Lehrganges kritisch gegenüber.

Master of Science. Die Inhalte des “Master”-Studiums “Ganzheitliche Therapie und Salutogenese” fußen auf wenig bis gar keiner wissenschaftlichen Evidenz. Daher sind wir als ÖH Med Wien der Meinung, dass die Bezeichnung “Master of Science” für den Abschluss des Studienganges irreführend und ungerechtfertigt ist. Auch unsere Kolleg:innen der ÖH FH Campus Wien haben in einer Presseaussendung zu diesem Thema bereits Stellung genommen².

Patient:innenwohl. Nachdem sich der Masterlehrgang an Absolvent:innen und Mitarbeiter:innen der Gesundheitsberufe richtet, muss die Anwendung von Konzepten wie der ganzheitlichen Krebstherapie kritisch hinterfragt werden. Unsere Sorge ist, dass vulnerable Patient:innen, durch eine undifferenzierte Darstellung der ganzheitlichen Ansätze nicht die Therapie erhalten, welche für ihre Heilung notwendig ist.

Durch die Bewerbung und Förderung dieses berufsbegleitenden Masterlehrganges würde Werbung für wissenschaftlich (medizinisch) längst

¹ <https://www.fh-campuswien.ac.at/studium-weiterbildung/studien-und-lehrgangangebot/detail/ganzheitliche-therapie-und-salutogenese.html>

² https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20211230_OTS0055/oeh-fh-campus-wien-studierendenvertretung-uebt-kritik-an-umstrittenem-master-lehrgang

widerlegte Therapien gemacht werden, was in weiterer Folge zu einer Verwirrung der Patient:innen führen kann. Bedroht von diesem Angebot sind v.a. Patient:innen, die grundsätzlich gute Aussichten auf Heilung haben, jedoch nur in einem engen Therapiefenster. Diese können durch das Erproben der als ganzheitlich bezeichneten Methoden (die an sich oft keinen medizinischen Mehrwert haben) ungenutzt verstreichen.

Natürlich ist es wichtig, die Patient:innen als Gesamteinheit aus Körper und Psyche zu sehen, jedoch verstehen wir unter diesem Aspekt nicht die Verwendung von z.B. ableitender oder umstimmender Therapieverfahren. Ärztliche Handlungen müssen auf akademischer Medizin und wissenschaftlicher Evidenz basieren!

Anfechtung der Kooperation mit der GAMED. Lehrgangleiter für den Masterlehrgang “Ganzheitliche Therapie und Salutogenese” ist Gerhard Hubmann, Allgemeinmediziner, Homöopath und langjähriger Förderer der sogenannten Ganzheitsmedizin. Zudem leitet er ein Zentrum für Ganzheitsmedizin und ist Vizepräsident der Wiener internationalen Akademie für Ganzheitsmedizin (GAMED).³

Die Publikationen, die von der GAMED als Übersichtsarbeiten auf ihrer Website gelistet werden, sind in Zeitschriften veröffentlicht, welche im Vergleich zu international renommierten wissenschaftlichen Journalen niedrige H-Indexe von 4-9 aufweisen. Es stellt sich hier die Frage, ob die GAMED als Kooperationspartner für die FH Campus Wien geeignet ist und eine effektive, evidenz-basierte Begleitung des berufsbegleitenden Master-Lehrgangs überhaupt ermöglichen kann. Der wissenschaftliche Output der GAMED gibt dafür nämlich wenig Evidenz.

Kritik der Weiterbildungspunktevergabe . Die Österreichische Ärztekammer approbiert das 1. Semester des Masterlehrgangs für das Diplom-Fortbildungs-Programm mit 96 DFP-Punkten (Stand 2020/21). Eine Approbation der weiteren Semester soll folgen. Laut der Fortbildungs-Website der Österreichischen Ärztekammer gehört es zum ethischen Selbstverständnis von Ärzt:innen, ihre fachliche Kompetenz laufend zu erweitern und auf den neuesten Stand der Forschung zu bringen.⁴ Für die ÖH Med Wien ist es daher ganz und gar unverständlich, dass Punkte an Studienprogramme vergeben werden, deren Inhalte, nicht den derzeit etablierten Standards der Wissenschaft entsprechen.

³ <https://www.fh-campuswien.ac.at/departments/gesundheitswissenschaften/interview-mit-gerhard-hubmann.html>

⁴ <https://www.aerztekammer.at/fortbildung>

Abschließende Zusammenfassung und Statement

Die Nachfrage nach sogenannten ganzheitlichen Therapieverfahren mag in der Bevölkerung zwar vorhanden sein, es ist aber wichtig, einen Zugang zu diesen Themen zu schaffen, durch den diese einerseits für alle Interessent:innen der Gesundheitsberufe leicht verfügbar sind, andererseits aber vor allem objektiv und kritisch beäugt werden.

Ein gutes Beispiel für diese Herangehensweise ist das auf der Medizinischen Universität Wien angebotene Wahlfach "Komplementärmedizin: Esoterik und Evidenz", welches als Reaktion auf die Abschaffung des Wahlfaches "Homöopathie" etabliert wurde. "Ich finde es wichtig, sie (die Medizinstudent:innen) gegenüber Esoterik zu sensibilisieren und zur Frage anzuleiten: Was gibt es an Evidenz und wo ist es nur noch ein Geschäftsmodell?" - so Harald Sitte, Professor am Zentrum für Physiologie und Pharmakologie der Medizinischen Universität Wien⁵.

Daher fordern wir, dass im Falle einer Weiterführung des Studienganges, ein angemessener Abschlusstitel für seine Absolvierung in Betracht gezogen wird. Des Weiteren finden wir die dafür vergebenen Diplom Fortbildungspunkte (DFP) der ÖÄK ungerechtfertigt und setzen uns für dessen Überarbeitung ein.

Da in einem Interview mit der ÖÄK⁶ angesprochen wurde, dass fundierte und umfangreiche Fortbildungen in diesem Bereich angeboten werden sollen und die Grenzen und die möglichen Einsatzbereiche komplementärmedizinischer Ansätze gut zu kennen sein sollen – sollte dies als Anstoß genutzt werden ein Programm zu etablieren, welches nicht nur für 20 Personen pro Studienjahr zugänglich ist, sondern auch leistbar ist und dieses auch in Fachkreisen beworben wird.

⁵ <https://www.meduniwien.ac.at/web/ueber-uns/news/detailseite/2020/news-im-juni-2020/studierende-gegenueber-esoterik-in-der-medizin-sensibilisieren/>

⁶ <https://www.derstandard.at/story/2000132169912/mit-homoeopathie-und-klostermedizin-zum-master-of-science>